

## Der entscheidende Augenblick:

## Morgendliche Gedanken an Henri Cartier-Bresson ★

Da war es wieder einmal, dieses wunderbare Gefühl beim Fotografieren, das sich hin und wieder einstellt. Eine ganz bestimmte Ahnung, bei der die Temperatur tief im Herzen ein wenig höher scheint als sonst und die einen spüren lässt, dass in diesem einen Moment einfach alles stimmt, drängt sich vorsichtig ins Bewusstsein. Im Nacken kribbelt es und der Mund scheint ein wenig trocken. Die Idee für die Aufnahme an diesem frühen Morgen lauerte schon in mir, seit mir vor über einem Jahr bei einem Spaziergang in meinem Lieblingspark dieser zur Hälfte ausgehöhlte Baum mitten auf einer Wiese aufgefallen war. Der wunderbar kräftige und gleichzeitig im seinem Kern geschwächte Stamm ließ mich die Verwundbarkeit des Lebens, der Natur in einer ganz besonderen Weise wahrnehmen. Schnell entstand das Bildkonzept in meinem Kopf – und ebenso schnell wurde mir klar, dass es ein Aktbild werden müsste, um zum einen die Verletzbarkeit und zum anderen auch die besondere existenzielle Verbindung zwischen Mensch und Natur fotografisch zu beschreiben. Konsequenterweise würde der Fototermin irgendwann zu Beginn des Sommers liegen müssen, da nur zu dieser Zeit bereits früh am Morgen genügend Licht zur Verfügung steht, um die Aufnahmen ohne Zuschauer machen zu können. Schließlich hatte ich auch das richtige Modell gefunden und Anfang Juli passten dann unsere Terminkalender, das Wetter und das Licht perfekt zusammen: Sonnenaufgang um 4.54 Uhr, noch Tau auf dem Gras, hunderte neugieriger Möwen, ein paar Eichhörnchen auf der Wiese und als Ergebnis die Bilder, die meinen Vorstellungen ganz und gar entsprachen. Über allem breitete sich das tiefe Gefühl in mir aus, dass möglicherweise auch der



Baum dieses besondere Shooting genossen haben könnte. Diese Augenblicke sind sehr selten und gerade deshalb von mir dankbar empfundene Glücksmomente eines Fotografen – und das gilt in besonderem Maße für die Camera obscura Fotografie.  
Liebe Grüße, Ihr Tim Rädich

**\*Henri Cartier-Bresson (1908-2004) beschreibt als einer der ganz großen Fotografen der Moderne den „entscheidenden Augenblick“, in dem sich für eine winzige Zeitspanne die Elemente eines Motivs im Gleichgewicht befinden. Viele seiner Bilder sind heute Ikonen - er hat wie kaum ein anderer die Fotografie ganz wesentlich beeinflusst.**